

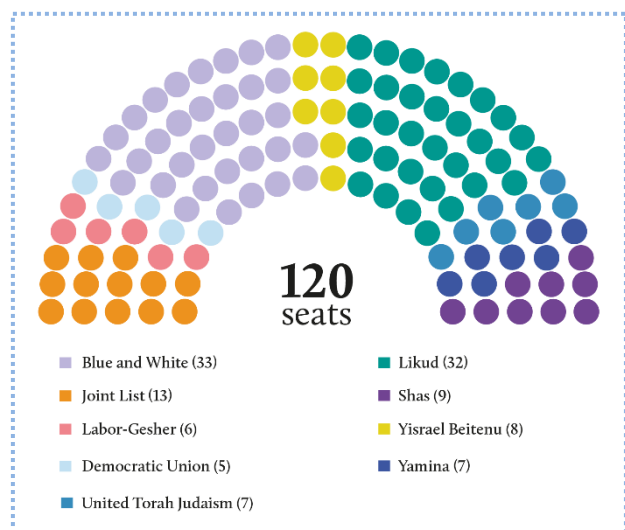
Israel wählt – Ende des politischen Stillstands?

ELNET Briefing vom 27.02.2020

Nach der Wahl ist vor der Wahl ist vor der Wahl

Das gab es in Israels 71-jähriger Staatsgeschichte noch nie: drei Parlamentswahlen binnen eines Jahres und ein politischer Stillstand, der sich augenscheinlich nicht durchbrechen lässt. Vor knapp einem Jahr trat die israelische Bevölkerung an die Wahlurne. Die Ergebnisse der Wahlen am 09. April 2019 deuteten eigentlich auf einen klaren Sieg des amtierenden israelischen Premiers Benjamin Netanjahu hin. Der Likud erzielte die bislang besten Wahlergebnisse seit der Führungsübernahme durch Netanjahu und auch die anderen Parteien des rechtskonservativen Flügels konnten Stimmengewinne für sich verzeichnen, sodass eine starke rechtskonservative Koalition gesichert schien. Doch es kam anders – Benjamin Netanjahu gelang es bis zum Ablauf der gesetzlich vorgesehenen Frist nicht, eine mehrheitsfähige Koalition auszuhandeln, sodass die gerade erst gewählte 21. Knesset am 29. Mai 2019 für ihre Auflösung stimmte und den Weg für Neuwahlen ebnete.

Was daraufhin folgte, stellt für Israel eine Zäsur dar. Auch der zweite Wahlgang im September endete in einer Pattsituation, denn keiner der beiden Spitzenkandidaten konnte eine regierungsfähige Mehrheit hinter sich versammeln. Jegliche Sondierungsgespräche für eine große Koalition zwischen dem Likud und Blau-Weiß verliefen erfolglos, nachdem sich beide Parteien nicht darauf einigen konnten, wer im Rahmen eines Rotationsprinzips als erstes den Premierminister stellen würde. Darüber hinaus bestand Netanjahu darauf, geschlossen mit seinem Block rechter und religiöser Parteien in das Bündnis einzutreten. Gantz, der sich wiederum zu einer liberal-säkularen Koalition verpflichtet hatte, lehnte eine Koalition mit dem Likud grundsätzlich ab, solange Netanjahu weiterhin die Parteiführung sowie das Amt des Premierministers bekleidet.



Die Ergebnisse der Knessetwahlen vom 17. September 2019.
Quelle: Kan, Middle East Eye

So kam es, dass Staatspräsident Rivlin sowohl dem seit 2009 amtierenden Netanjahu als auch dem Oppositionsführer Benny Gantz nacheinander den Auftrag zur Regierungsbildung erteilte, woran beide bis zuletzt scheiterten. Was viele in Israel lange nicht für möglich hielten, wird nun zur Wirklichkeit: **am 02. März steht Israel erneut vor einer Parlamentswahl – die dritte binnen eines Jahres.** Wie stehen die Prognosen diesmal für eine Regierungsbildung? Wie reagiert die israelische Bevölkerung auf den politischen Stillstand in der Knesset und welche Rolle spielen dabei die Anklage gegen Premierminister Netanjahu und der US-amerikanische Friedensplan für den Nahen Osten? Das und mehr soll in diesem neusten Briefing zu den israelischen Knessetwahlen beantwortet werden.

Entwicklungen der israelischen Parteienlandschaft

Absage von Blau-Weiß

Einem Zusammenschluss der linken Parteien mit Blau-Weiß erteilte Parteichef Benny Gantz bei Gesprächen eine klare Absage. Die Strategie des Likud-Rivalen scheint vielmehr zu sein, seiner politischen Ausrichtung einen spürbaren Rechtsruck zu verleihen, um vom Likud möglichst viele Stimmen aus dem konservativen Spektrum abzufangen. In diesem Sinne erklärte der Oppositionsführer auch eine Zusammenarbeit mit der Vereinten Liste für ausgeschlossen.

Führungsfrage im Likud

Durch den politischen Stillstand verstärkt sich auch innerhalb des Likud zunehmend der Druck auf Benjamin Netanjahu. Bei den parteiinternen Vorwahlen stand der Premier zum ersten Mal innerhalb eines Jahrzehnts einem ernstzunehmenden Herausforderer gegenüber. Doch das Ergebnis sprach deutlich für ihn: Über 72% der Likudniks stimmten für ihren bisherigen Parteichef. Netanjahus Machtbasis in der Partei ist somit deutlich gestärkt, während der interne Widerstand gegen ihn einen klaren Dämpfer erhalten hat.



Zusammenschluss im linken Block

Nach den historisch schlechten Ergebnissen der Arbeiterpartei (Awoda) im April wurde der ehemalige Verteidigungsminister Amir Peretz als neuer Parteivorsitzender gewählt. Bei den Septemberwahlen trat die Awoda gemeinsam mit der Partei Gescher an. Doch auch zusammen gelang es dem Parteienbündnis nicht, ihr katastrophales Wahlergebnis zu verbessern. Um den linken Block weiter zu stärken, tritt das Bündnis bei der Wahl im März nun gemeinsam auf einer Liste mit der linksgerichteten Partei Meretz an.

Die Vereinte Liste setzt sich aus den vier arabischen Parteien Hadash (arabisch-jüdisch kommunistisch), Balad (nationalistisch-sozialistisch), Ra'am (arabisch-islamistisch), und Ta'al (säkular-nationalistisch) zusammen. Während der Zusammenschluss vor allem aus pragmatischen Gründen erfolgte (um über die 3,25% Hürde der Knesset zu gelangen), herrschen aufgrund der inhaltlichen Differenzen oft Spannungen und Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Parteien. So wurde sowohl die parlamentarische Beteiligung in der israelischen Knesset wie auch die Zusammenarbeit mit linksliberalen jüdischen Parteien lange kontrovers diskutiert.

Zusammenschluss im rechten Block

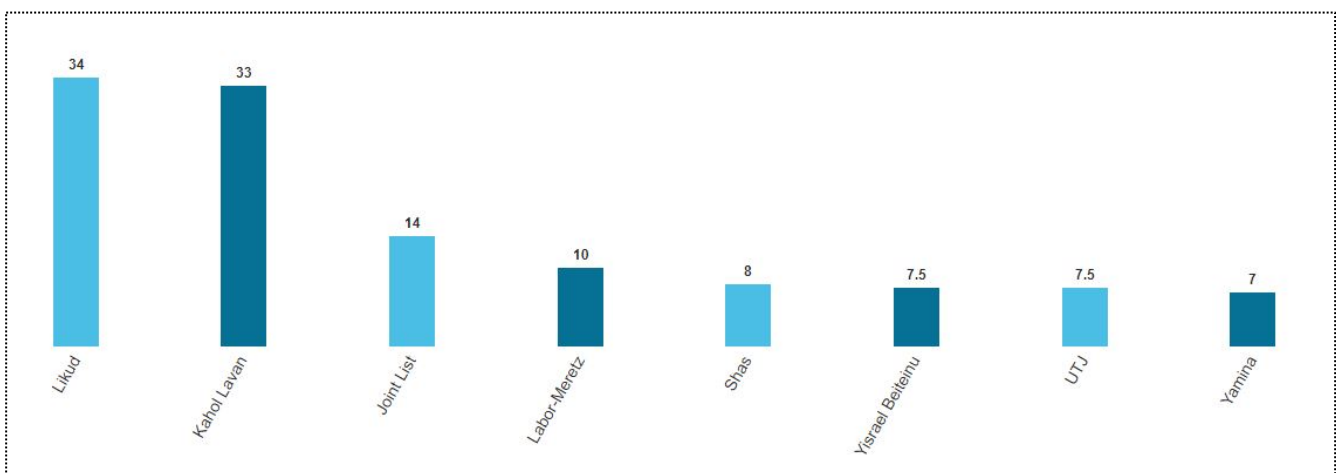
Um die Chancen auf ein mehrheitsfähiges Rechtsbündnis zu erhöhen, rief Netanjahu zu einem breiten Zusammenschluss aller rechtskonservativen Parteien auf. Eine gemeinsame Liste würde den Eintritt kleinerer Parteien erleichtern und somit mehr Sitze für den rechten Block einholen. So ergab sich Mitte Januar ein Zusammenschluss zwischen der Neuen Rechten, der rechts-außen stehenden Nationalen Union sowie der orthodoxen Partei Jüdische Heimat. Gemeinsam treten sie unter dem Namen Yamina („nach rechts“) an. Zuvor hatte sich die Jüdische Heimat ebenfalls mit der in Teilen als rechtsextremistisch und rassistisch eingestuften Partei Otzma Yehudit zusammengeschlossen. Diese Verbindung wurde jedoch zugunsten des Yamina Bündnisses im Januar wieder aufgelöst.

Das Vereinigte Torah Judentum wie auch Shas sind ultraorthodoxe Parteien, die insbesondere die aschkenasischen und sephardischen Juden vertreten. Im Gegensatz dazu versteht sich die Partei Yisrael Beiteinu („Unser Zuhause Israel“) als säkular-nationalistische Partei, die vor allem den Einfluss der Religionen auf die israelische Politik zu verringern versucht. Aus diesem Grund kommt es zwischen Yisrael Beiteinu und den ultraorthodoxen Parteien immer wieder zu Streitigkeiten.

Erwartungen an eine dritte Wahl

Alle guten Dinge sind bekanntlich drei, doch welche grundlegenden Veränderungen lassen sich mit Blick auf die dritte Knessetwahl am 02. März erwarten? Die kurze Antwort ist: wohl keine. Sowohl die Tatsache, dass die meisten Parteien mit fast identischen Listen wie zuvor in die dritte Wahl gehen, wie auch die Umfragen lassen darauf schließen, dass Israel auch nach dem dritten Wahlgang politisch weiterhin vor einer Pattsituation stehen wird.

Stimmen ist zum einen dem Zusammenschluss der Einzelparteien zu einem breiten Bündnis, zum anderen der gestiegenen Wahlbeteiligung der arabischen Bevölkerung in Israel zuzuschreiben. Bei der bevorstehenden Wahl rechnet die Liste erneut mit einem Zuwachs von mindestens einem, wenn nicht sogar zwei Mandaten. Dies würde bedeuten, dass sie im Fall einer großen Koalition aus Blau-Weiß und dem Likud die stärkste Oppositionspartei in der Knesset stellen würde.ⁱ



Durchschnittlicher Wert ermittelt aus sieben Umfragen. Quelle: Haaretz, 24.02.2020.

Anmerkung zu den Parteienamen: Kahol Lavan ist gleichbedeutend mit Blau-Weiß, Joint List bezeichnet die Vereinte (Arabische) Liste, Labor steht für die Arbeiterpartei und UTJ für das Vereinigte Torah Judentum.

Während die Umfragen lange darauf hindeuteten, dass Blau-Weiß seinen knappen Vorsprung bei den kommenden Wahlen möglicherweise weiter ausbauen könnte, lag der Likud zuletzt mit einem Sitz erstmals wieder vorne. Gleichwohl wären beide Parteien weiterhin nicht in der Lage, außerhalb einer großen Koalition die nötige Mehrheit von 61 Sitzen in der Knesset zu erlangen.

Sicher scheint hingegen zu sein, dass der Zusammenschluss der vier arabischen Parteien (Vereinte Liste) bei der bevorstehenden Wahl erneut mit weiteren Gewinnen rechnen kann. Im September holte die Liste insgesamt 13 Mandate und wurde somit zur drittgrößten Kraft in der Knesset hinter dem Likud. Dieser Zugewinn an

Weniger optimistisch scheinen die Umfragen für Avigdor Liebermanns Partei Yisrael Beiteinu zu sein. Während Liebermann sich bei den vorherigen zwei Wahlen als Königsmacher behauptet und vom politischen Stillstand sogar profitiert hatte, wird seiner Partei nun ein geringfügiger Rückgang prophezeit.

Bei der Arbeiterpartei, Gesher und Meretz wird durch den Zusammenschluss mit einem leichten Zugewinn an Stimmen gerechnet. Die ultra-orthodoxen Parteien Shas und das Vereinigte Torah Judentum blieben hingegen stabil bei 7-8 Sitzen, ebenso wie die gemeinsame Liste Yamina.

Der Wunsch nach einer großen Koalition

Nach jetzigem Stand scheint der einzige Ausweg aus dem Dilemma eine große Koalition aus Blau-Weiß und dem Likud zu sein. Bereits im Jahr 2012 trat der gerade wiedergewählte Benjamin Netanjahu in eine große Koalition mit der damaligen Kadima Partei, die sich ähnlich zu dem Blau-Weiß Bündnis als Zentrumsparterie verstand. Die Option einer großen Koalition findet auch in der israelischen Bevölkerung großen Anklang, würde sie doch weit über die Mehrheit der Wählerstimmen in der Regierung abbilden. Doch obgleich dies die einfachste Lösung für den derzeitigen politischen Stillstand im Land zu sein scheint, scheiterte eine große Koalition bislang vor allem am Widerwillen von Blau-Weiß, eine Koalition mit dem unter Anklage stehenden Netanjahu einzugehen.

Viele der israelischen Politexperten glauben derzeit, dass die Hürden für eine große Koalition mit dieser Wahl merklich kleiner würden. Zum einen steigt der Druck der Bevölkerung auf die Politik, nun endlich eine stabile Regierung zu formieren. Dies würde den Parteien wiederum eine größere Kompromissbereitschaft ermöglichen, ohne dass sie befürchten müssten, dafür von ihren Wählern abgestraft zu werden.

Zum anderen wird auch der Likud langsam ungeduldig. Obwohl Netanjahu seinen Führungsanspruch bei den Vorwahlen im Dezember deutlich festigen konnte, werden innerhalb der Partei immer mehr Stimmen laut, die eine große Koalition auch ohne Netanjahu befürworten. Da der Stillstand nur an seiner Person zu liegen scheint, glauben viele, dass die Partei nicht mehr lange bereit dazu ist, bedingungslos hinter ihrem Premier zu stehen.ⁱⁱ

Darüber hinaus wird vermutet, dass Netanjahu selbst durch eine drohende Verurteilung geschwächt in die Regierungsverhandlungen gehen wird. Der Premier war im letzten Jahr durch den israelischen Generalstaatsanwalt Mandelblit unter Vorbehalt wegen Bestechung, Untreue und Betrug angeklagt worden. Netanjahu bestritt die gegen ihn erhobenen Vorwürfe stets und sprach von einer politisch motivierten „Hexenjagd“. Gleichwohl verkündete Mandelblit am 21. November, offiziell Anklage gegen

den amtierenden Premierminister zu erheben. Netanjahu hatte daraufhin kurz vor Ablauf der Frist einen Antrag an die Knesset auf Immunität vor Strafverfolgung gestellt. In einer Rede verteidigte er diesen und nannte die Immunität einen „Grundstein der Demokratie“.ⁱⁱⁱ Sie gewähre es dem amtierenden Premier, seine Pflichten und Verantwortung gegenüber der israelischen Bevölkerung uneingeschränkt auszuführen. Nach erheblicher Kritik auch aus den eigenen Reihen sowie der Aussicht, mit seinem Antrag in der Knesset zu scheitern, zog Netanjahu diesen später offiziell zurück.^{iv} Das Verhör des Premiers soll nun rund zwei Wochen nach den Parlamentswahlen, also womöglich noch während der Sondierungsgespräche, stattfinden.

Zuguterletzt spielt auch die Frage, wie lange das Land noch ohne eine stabile Regierung geführt werden kann eine große Rolle. Sozialverbände, (orthodoxe) Schulen und zivilgesellschaftliche Organisationen sind auf die Finanzierung durch den Staat angewiesen und leiden am meisten unter dem politischen Stillstand. Der Ärger darüber könnte sowohl bisherige Nichtwähler dazu motivieren, nun ihre Stimme abzugeben, als auch orthodoxe Parteien, dazu bringen, sich von Netanjahu abzuwenden.

Doch obwohl für manche das Ende der Misere nun endlich in Greifweite scheint, gibt es einige in der israelischen Politik, die eine vierte Wahl als wahrscheinlich ansehen. Die vergangenen zwei Wahlgänge wie auch die derzeitigen Umfragen weisen darauf hin, dass die israelischen Wähler nur bedingt gewillt sind, ihre Unterstützung für eine bestimmte Partei zu ändern. Ein erneutes Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Blau-Weiß und dem Likud könnte beide motivieren, erneut in den Ring zu steigen, um die nächste Wahl klar für sich zu entscheiden. Insbesondere Blau-Weiß könnte von einem erneuten Wahlkampf profitieren, da sich dieser mit dem Verhör von Netanjahu überschneiden würde. Das blau-weiße Bündnis könnte sich demnach die Anklage gegen den Regierungschef stärker denn je zu Nutzen machen.

Hinzu kommt, dass einige Mitglieder des jetzigen Übergangskabinetts wenig Interesse daran haben, den

politischen Stillstand aufzubrechen. Weder Naftali Bennet, der derzeitige Verteidigungsminister, noch die Vertreter von Shas und dem Vereinigten Torah Judentum würden riskieren wollen, dass eine neue Regierung womöglich ohne ihre Beteiligung formiert würde und sie somit ihre Ministerposten aufgeben müssten.^v

Die Prophezeiungen einiger, dass die Anklage gegen Netanjahu wie auch die Veröffentlichung des US-amerikanischen Friedensplans einen signifikanten Einfluss auf die israelischen Wähler haben würde, haben sich nicht bewahrheitet. Weder der Strafverfolgungsprozess gegen Netanjahu, noch der sogenannte „Deal des Jahrhunderts“ haben die Umfragen für den Likud oder Blau-Weiß merklich verändert. Mehr noch, Netanjahu, der im Gegensatz zu Gantz bei der Veröffentlichung des Friedensplans dabei war und in der Interimsregierung immerhin den Premierministerposten innehat, steht nun unter Zugzwang, den Plan auch in die Praxis umzusetzen. Entgegen seiner raschen Ankündigung, weite Teile des Westjordanlandes zu annektieren, konnte er dieses Versprechen bislang nicht einlösen. Somit wurde das

Momentum des Friedensplans, das mancher sich erhofft hatte, abgeschwächt.

Gleichzeitig ist zu erwarten, dass der US-amerikanische Friedensplan, der unter anderem die Schaffung eines palästinensischen Staates vorsieht, Einfluss auf die Wählerstimmen der arabischen Bevölkerung Israels haben wird. Diese lehnen den Plan und insbesondere dessen Vorhaben, Teile des Westjordanlandes zu annektieren und dafür mehrere arabisch-israelische Städte in den zukünftigen Palästinenserstaat einzugliedern, ab. Dies wird die Wahlbeteiligung der arabischen Israelis voraussichtlich erneut stärken. Während sich viele in der israelischen Politik nicht darauf festlegen wollen, ob eine vierte Wahl tatsächlich eine realistische Möglichkeit ist, oder nicht, scheinen sich alle zumindest in einer Sache einig zu sein: das entscheidende Element der bevorstehenden Wahl wird die Wählerbeteiligung sein. Alle Großparteien, sprich der Likud, Blau-Weiß, wie auch die Arabische Liste, setzen nun darauf, möglichst viele Nichtwähler zu ihren Gunsten zu mobilisieren, um doch noch irgendwie aus dem jetzigen Stillstand zu entkommen.^{vi}

ⁱ Al-Kassim, M./The Media Line. (Feb. 20, 2020). Anger Over Trump Plan Could Benefit Arab majority Joint List in Election. *The Jerusalem Post*, Israel Elections. Retrieved from <https://www.jpost.com/Israel-Elections/Anger-Over-Trump-Plan-Could-Benefit-Arab-majority-Joint-List-in-Election-618159>.

ⁱⁱ Mitnik, J. (Feb. 19, 2020). In Israel, Maybe the 4th Time Will be the Charm? *The New York Jewish Week*. Retrieved from <https://jewishweek.timesofisrael.com/in-israel-maybe-the-4th-time-will-be-the-charm/>.

ⁱⁱⁱ Staff, T. (Dec. 29, 2019). Netanyahu says immunity from prosecution is a 'cornerstone of democracy'. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/netanyahu-says-immunity-from-prosecution-is-a-cornerstone-of-democracy/>.

^{iv} Azulay, M./Tzimuki, T. (Jan. 28, 2020). Netanyahu retracts immunity bid. *ynet*. Retrieved from <https://www.ynetnews.com/article/BKNFkO6Zl>.

^v Golan, A. (Feb. 21, 2020). Chances of 4th election may be higher – and lower – than you think, experts say. *Israel Hayom*. Retrieved from <https://www.israelhayom.com/2020/02/18/is-4th-israeli-election-in-the-cards/>.

^{vi} Al-Kassim, M./The Media Line. (Feb. 20, 2020). Anger Over Trump Plan Could Benefit Arab majority Joint List in Election. *The Jerusalem Post*, Israel Elections. Retrieved from <https://www.jpost.com/Israel-Elections/Anger-Over-Trump-Plan-Could-Benefit-Arab-majority-Joint-List-in-Election-618159>.